

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
H. Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzel, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

Hachenburg, Mittwoch den 26. Mai 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsspaltige Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Die Heranwachsenden.

Die dritte Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, die soeben in Darmstadt stattfindet, handelt um die Erhaltung der körperlichen und geistigen Gesundheit der heranwachsenden Jugend. Das zu lösen eine immer dringendere Aufgabe wird.

Überblicken wir die Erscheinungen, die nach Abhilfe verlangen lassen, so finden wir, daß es sich um zwei große Probleme handelt: um die Erhaltung der körperlichen und um die Erhaltung der geistigen Gesundheit. Beide sind von einander zu trennen. Der Weisheitslehre des alten Römer, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen könne, trifft nur auf vorübergehende Ausnahmefälle nicht zu. Und die Unterhaltung der Körperpflege, deren sich die gebildeten Kreise Deutschlands lange Jahrzehnte, ja Jahrhunderte schuldig gemacht haben, sie scheint sich in der Gegenwart zu rächen. In unserer guten Literatur findet sich so oft der Geist der Hygiene, der über einen kranken, schwachen Körper herrscht. Und sicher gibt es kaum etwas, das den Menschen mit größerem und berechtigtem Stolz zu versehen vermag. Aber über diesem Stolz hat man leider zu gern vergessen, daß es sich hier um Ausnahmefälle handelt und daß nur ganz wenigen gegeben ist, durch die Kraft ihres Geistes über die Schwäche ihres Körpers zu triumphieren. Es ist kaum zu viel gesagt, daß dieser Ausnahmefall sehr vielen als das anstrengende Ideal gegolten hat. Gesundheit war eine Sache, deren man sich ein klein wenig schämte; und Kraft war verdächtig, weil man sie nicht gleichförmig und weil die schwächlichen Naturgesetze mit Verachtung auf sie herabsahen.

Solch Irrwahn konnte deshalb so lange ohne großen Schaden am Leben bleiben, weil das deutsche Volk in seiner wirtschaftlichen und handwerklichen Bevölkerung immer noch stark auf dem Lande wohnte und wo die Landwirtschaft vielfach zu einer Art Industrie geworden ist, mußten die Schäden zutage treten. Sie traten in einem erschreckenden Umfange. Die Statistik lehrt uns, daß die Militärausfälle der Jugend beträchtlich sind; daß die Zahl der Geburten sinkt, die Zahl der Todesfälle steigt, und was die unheimlichen Erscheinungen mehr sind. Und nun ist es, daß wir mit der Pflege des Körpers, die so lange vernachlässigt wurde, allein nicht mehr auskommen. Das Problem, wie es an uns herantritt, tritt so ähnlich wie die Industrieländer heran. Nur daß beispielsweise in England der Leib alle Zeit höher geachtet wurde, als dies bei uns so lange der Fall war. Wir müssen deshalb besonders energisch an die Arbeit, bei der es auch Sünden unserer Vorfahren zu sühnen gilt.

Die Umwandlung in einen Industriestaat wird stets mit dem Aufheben einer Menge alter Autoritätsverhältnisse. Der Industriearbeiter kennt eigentlich keine nähere Autorität über sich. Der Brotherr steht ihm als ein Fremder gegenüber. Gutsherr, Pfarrer, Dorfschulze oder der Bürgermeister der Kleinstadt, sind aus seinem Leben verschwunden, ohne daß irgend ein Ersatz an deren Stelle getreten wäre. Und so ist es auch aus dem Leben der industriellen Jugend viel zu sehr der Respekt vor Autoritäten geschwunden. Jeder von fünfzehn Jahren glaubt sich sein Leben allein zu führen zu können. Er tut es. Und die Ergebnisse sehen wir mit Schauern vor uns.

Es erwacht uns denn eine doppelte Aufgabe: einmal, zu sorgen, daß unsere heranwachsende Jugend an Körpern gekräftigt werde; die andere, dafür zu sorgen, daß ihr Geist seiner Suchtlosigkeit wieder entzogen werde. Beides hängt zusammen; teils ist von dem anderen zu trennen. Noch ist kein recht gangbarer Weg dafür aufgefunden worden. Klar scheint schon soviel, daß die Fortbildung der Jugend in der Hauptsache bei der Lösung dieser Aufgabe übernehmen muß. Auf der eingangs erwähnten Konferenz wurde die zu lösende Aufgabe nach drei Richtungen hin gekennzeichnet: Erziehung der Jugend zu einer freien selbstverständlichen Vaterlandsliebe, die jeden Nationalismus auf sorgfältigste vermeidet, Erziehung der Jugend zu körperlich gesunden, kräftigen und gewandten Menschen, und endlich negativ: Zurückdrängung der schwachen Schundliteratur, wie sie heute so fürchterliche Auswirkungen in den unritischen jungen Gemütern anrichtet.

Wenige Fingerzeige mehr zum Ziel. Aber wir müssen uns über die Lage des Verfassens hinauskommen. Die Lösung ist dringend. Und bisher sind nur einige Ansätze zu ihrer Befestigung vorhanden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Infolge der letzten Beschlüsse der Finanzkommission des Reichstages (Annahme des Entwurfs des Reichstages) hat die Reichsversammlung sämtliche deutsche Handelskammern, unter deren Aufsicht Börsen stehen, zu einer Konferenz auf den 2. Juni dieses Jahres nach Berlin befohlen. In einer Rundgebung der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin wird der von der Finanzkommission angenommene Antrag diskutiert, soweit er die zum

Vorsenhand: zugelassenen Wertpapiere einer Sondersteuer unterwirft, als eine Maßregel bezeichnet, die die deutsche Volkswirtschaft aufs schwerste zu schädigen geeignet ist.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Antrag betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind und von gering beforderten Staatsbeamten, zugegangen. Der Entwurf wirkt zu dem gedachten Zweck 16 Millionen Mark aus, die durch Anleihe zu decken sind. Der neue Entwurf gleicht den zehn Vorgängern mit einer Ausnahme: Es soll fortan nur noch von drei zu drei Jahren über die Ausführung dieses Gesetzes und über die Verwendung der Mittelbestände aus den in den Vorjahren ergangenen gleichartigen Gesetzen dem Landtage Rechenschaft gelegt werden.

In ihrer fortgesetzten Beratung hat die Finanzkommission des Reichstages zunächst die Einsetzung einer Redaktionskommission beschlossen, die die von der Hauptkommission angenommenen Entwürfe in die Vorlagen hineinrevidieren soll. Der Redaktionskommission sollen der Referent, der Korreferent und nötigenfalls der Vorsteher der Kommission angehören. Darauf wurde die zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes wegen Änderung des Brauereigesetzes bei § 6 (Erhebungssätze der Brauereier) fortgesetzt. Es liegen dazu verschiedene Entwürfe der Freikonservativen, der Nationalliberalen und des Zentrums vor, die eine Vermehrung der Staffeln zum Schutze der mittleren Brauereien bezwecken.

Nachdem hierüber verhandelt war, wurden zunächst die Erhebungssätze für die Brauereier unverändert nach den Vorschlägen des Regierungsentwurfes angenommen. Vom Unterstaatssekretär Sydow waren diese Sätze befürwortet worden, da die anderen Vorschläge teils eine zu große Spannung enthielten, teils aber auch ein zu geringes finanzielles Ergebnis — unter 100 Millionen Mark — in Aussicht stellten.

Der Bundesrat hat vor kurzem die Vorlage des Reichshandelsamtes verabschiedet, die sich auf die neue Gestaltung und Ausprägung des zukünftigen 25-Pfennig-Stücks bezieht. Über die Einführung der Münze wird mitgeteilt, daß voraussichtlich nicht vor Juli die ersten Geldstücke in den Verkehr gelangen werden. Die Herstellung der Stempel und andere technische Maßnahmen erfordern so viel Zeit, daß an eine frühere Ausgabe nicht gedacht werden kann.

Die Ausführungsbestimmungen für den Scheckverkehr der Sparkassen sind nunmehr im preussischen Ministerium des Innern fertiggestellt und werden den kommunalen Sparkassen durch Vermittlung der Provinzialbehörden zugehen. Der Scheckverkehr bei den einzelnen Sparkassen darf nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde erfolgen und hat die Einführung der täglichen Verzinsung der Spareinlagen zur Voraussetzung. Der aus dem Scheckverkehr erzielte Gewinn muß mit einem Drittel dem Reservefonds der Sparkasse zugeführt werden, ein Drittel zu der Gewährung von Prämien für fleißige Sparer zu verwenden, während ein Drittel an den Garantieverband fällt.

Der preussische Kultusminister hat an die Landwirtschaftskammern, Handelskammern und ähnliche Körperchaften den vorläufigen Entwurf der Bestimmungen zur Ausführung des neuen Weingesetzes zur Begutachtung gelangen lassen. Beigefügt sind Mustervordrucke für das Kellerbuch, Weinlagerbuch, Fülllagerbuch, das Geschäftsbuch für die Kommissionäre, das Weinbuch für Wirte, Kolonialwarenhändler und andere Kleinhändler von Wein, das Kontrollbuch für die Verwendung von Zucker und anderen Stoffen bei der Zubereitung von Wein und Sekt.

Vom Steuerauschuß der bayerischen Abgeordnetenversammlung ist unlängst ein neues progressives Einkommensteuergesetz angenommen worden. Danach ist fortan die Steuer auch auf Einkommen von 300 bis 600 Mark ausgedehnt. Personen mit einem solchen Einkommen sollen eine Steuer von 50 Pfennig entrichten. In der gleichen Sitzung wurde auch ein Warenhaussteuergesetz gegen die Stimmen der Liberalen und Sozialdemokraten angenommen.

Der Landtag des Fürstentums Lippe ist auf den 14. Juni einberufen worden. Es soll ihm neben zahlreichen kleineren Vorlagen in erster Linie eine Vorlage auf Einführung der Wertzuwachssteuer für den Bereich des Fürstentums Lippe unterbreitet werden; außerdem dürfte die Staatsregierung Erklärungen abgeben über die Verschleppung der Reichsfinanzreform und die Wirkung dieser Verschleppung auf die Finanzen des Fürstentums Lippe.

Gegen die Infamisation, Deutschland habe der Absicht Italiens, die Aretasfrage einer Lösung entgegenzuführen, seine Zustimmung erteilt, wird von halbamtlicher Seite Stellung genommen. In der Rundgebung wird betont, daß die deutsche Politik, seitdem sie sich aus der Aretasfrage zurückgezogen habe, aus ihrer Zurückhaltung niemals herausgetreten sei und daß auch neuerdings von deutscher Seite nichts geschehen sei, um auf die Entschlüsse der jenseits beteiligten Kreise eine Einwirkung auszuüben. Es sei auch

fernerhin nicht beabsichtigt, von dieser Politik der Zurückhaltung abzugehen.

In einem vom 7. Mai d. J. datierten Erlaß wendet sich der preussische Eisenbahnminister v. Breitenbach gegen die Beamtenvereinigungen. Im Hinblick auf den Berliner Beamtenkongress vom 18. April bringt er einen früheren Erlaß in Erinnerung, wonach das Bestreben, Forderungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Staatsbeamten durch Bildung von Beamtenvereinigungen durchzuführen, welche politische Macht und dadurch Einfluß auf Regierung und Landtag gewinnen wollen, mit den Pflichten des Staatsamts unvereinbar ist. Die Vorstände der im Direktionsbezirk bestehenden Beamtenvereine sind auf die im genannten Erlaß zum Ausdruck gebrachten Grundzüge hinzuweisen, und es würde auch sonst den beteiligten Beamten geeigneter Vorhalt zu machen sein, wenn im dortigen Bezirk Bestrebungen der erwähnten Art bemerkbar werden sollten.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages ist in Berlin zusammengetreten, um zu der Frage der Einführung einer Reichswertzuwachssteuer Stellung zu nehmen. Der Vorstand beschloß nach längerer Beratung, eine Eingabe an Bundesrat und Reichstag zu richten, worin nachdrücklich gegen die Einführung einer Reichswertzuwachssteuer und Umsatzsteuer protestiert wird unter Hinweis auf die außerordentliche Gefährdung der Finanzsysteme, nicht nur der Städte, sondern auch der einzelnen Bundesstaaten, die in der Einführung einer solchen Steuer erblickt werden muß.

Osterreich-Ungarn.

Der Entschluß der österreichischen Regierung an der fünfzigjährigen Feier der Proklamierung der italienischen Reichseinheit sich nicht zu beteiligen, hat in Rom eine Botschaft hervorgerufen, an welcher sich auch die dem Dreibund ergebenden Blätter wie Popolo Romano beteiligen.

Serbien.

Die Regierung hat eine Organisation entdeckt, welche den Sturz der Dynastie in Serbien und Montenegro anstrebt. Die Verschwörung erstreckt sich auch nach Genf und New York. Die serbische Regierung wird ein Anarchistengesetz vorbereiten.

Italien.

Der Marineminister hat der Kammer eine Forderung auf 440 Millionen Lire vorgelegt, verteilt auf sechs Jahre. Der Kredit ist hauptsächlich zum Bau von vier Dreadnoughts und neun kleineren Fahrzeugen bestimmt.

Großbritannien.

Nach dem Abschluß der Sommermanöver der Flotte soll im Juli auf der Themse eine große Flottenübung stattfinden, woran sich 140 Kriegsschiffe, darunter die gesamte Heimflotte unter dem Kommando des Admirals Wemyss und die Atlantische Flotte unter dem Prinzen von Battenberg beteiligen dürften.

China.

Der Vorschlag des Admirals Sah an die Flottenkommission, eine Flotte von 19 Millionen Taels zum Bau von vier kleinen Kreuzern und acht Torpedobootzerstörern aufzunehmen, ist angenommen worden. Sankt-Peterburg in der Provinz Tschefiang ist als Hauptkriegshafen in Aussicht genommen und in dem Plan, der nur noch der Genehmigung des Regenten bedarf, sind Eisenbahnen, Werften, Arsenal, Kohlendepots, neue Telephonlinien und Leuchttürme vorgesehen.

Aus In- und Ausland.

Wiesbaden, 25. Mai. Der Abgeordnete Dr. Gombel hat wegen abweichender Ansichten über die Reichswertzuwachssteuer seinen Austritt aus der nationalliberalen Partei erklärt und sein Landtagsmandat für den Unterlahnkreis niedergelegt.

London, 25. Mai. Die hier weilenden Berliner Stadtvertreter wurden von König Eduard in Audienz empfangen. Konstantinopel, 25. Mai. Nach erregter Debatte sprach die Kammer dem Kabinett Olmit ihr Vertrauen aus; der Senat erteilte einstimmig der Regierung ein Vertrauensvotum.

Hof- und Personalsnachrichten.

Die Feier des 44. Geburtstages Königs Friedrich August von Sachsen wurde im ganzen Lande festlich begangen. Der König hat den Truppenteilen der sächsischen Armee, die über 100 Jahre bestehen, Säcularauszeichnungen in Gestalt von schwebenden Trompetenstandarten für Paraden und feierliche Gelegenheiten verliehen. — Der Präsident der zweiten Kammer, Dr. Mehnert, wurde zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Excellenz ernannt.

Am 27. d. Mts. feiert Heinrich XXIV. Fürst von Reuß-Röhrig mit seiner Gattin Elisabeth geb. Prinzessin Reuß das Fest der silbernen Hochzeit.

Der am 21. Juni 1828 in Kirchheimbolanden geborene frühere Direktor der Deutschen Seemannsmission in Hamburg, Professor Dr. Georg von Neumayer, ist in Neustadt a. d. Hardt gestorben. Die Leitung der Seemannsmission hatte er von 1876 bis 1902 inne. Das Institut gelangte unter ihm zu hoher Blüte.

Am 5. Juni soll die Taufe der holländischen Thronerbin Julianne in der Wilhelmskirche zu Amsterdam stattfinden.

Meer und Marine.

Luftschiffparade vor dem Kaiser. Am 25. Mai fand auf dem Döberitzer Übungsfelde eine Parade der beiden Luftschiffe „Groß II“ und „Barfale II“ vor dem Kaiser statt. Der „Groß II“ wurde zum ersten Male auf Befehl des Kaisers zu Aufklärungsübungen unter Anwesenheit einer bestimmten Kriegslage befohlen. Der Kaiser war morgens im Automobil von Potsdam nach Döberitz gefahren, wo um 7 Uhr unter seinem Befehl das Exerzieren der zweiten Gardeinfanteriebrigade begann. Die Übungen fanden in zwei Parteien statt. Hierzu flog der „Groß II“ gegen 7 1/2 Uhr morgens unter Führung des Majors Groß vom Tegeler Schießplatz auf. Das Luftschiff entledigte sich seines Auftrages in glänzender Art. Es überbrachte um 9 Uhr eine Meldung an der vorher bezeichneten Stelle auf dem Döberitzer Felde. Der Wind, der in der Frühe stark böig in einer Stärke von über 10 Metern wehte, zwang den Führer, nicht direkt nach dem Ziel zuzusteuern. Major Groß verfuhr deshalb, gegen den Wind anzukommen, indem er mit dem Luftschiff kreuzte. Nachdem der Ballon vom Kaiser eingehend befragt worden war, setzte „Groß II“ seine Fahrt fort und kehrte gegen 10 Uhr nach Tegel zurück. „Barfale II“ unternahm inzwischen auf dem Döberitzer Felde mehrere Manöver, die glatt verliefen. Gegen 10 Uhr flog „Barfale II“ unter Führung des Hauptmanns George zum zweiten Male auf.

Die Personalveränderungen in der preussischen Armee sind für diesen Monat ungewöhnlich gering ausgefallen. In der Generalität sind gar keine Veränderungen eingetreten. Es werden jetzt nur Personalveränderungen in den Stellungen vom Obersten abwärts mitgeteilt, die auch ihrerseits wenig zahlreich sind. So sind in der Infanterie wie in der Kavallerie keine Neubeförderungen von Regimentskommandeurstellen erfolgt, dagegen haben in der Feldartillerie ein Regiment (das 8. Feldart.-Regt.) und in der Fußartillerie ebenfalls ein Regiment (das 6. Fußart.-Regt.) nach Verabschiedung des alten einen neuen Kommandeur erhalten. Beförderungen zum Obersten sind nicht erfolgt, dagegen sind 8 Majore zu Oberleutnants, 1 Hauptmann zum Major, 8 Oberleutnants zu Hauptleuten und 32 Leutnants zu Oberleutnants ernannt worden.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

(18. Sitzung.) Rs. Berlin, 25. Mai.

Nach rascher Erledigung einiger kleiner Vorlagen, darunter des Entwurfs über den Bergwerksbetrieb durch ausländische juristische Personen, setzte das Haus die Staatsberatung beim Landwirtschaftsetat fort. Eine Resolution von Salisk wünscht die Vorlegung eines Gesetzes zur Förderung der privaten Waldwirtschaft durch administrative Aufsicht und staatliche Beihilfen wie die Aufstellung einer Statistik über die private Forstwirtschaft in Preußen. Der Landwirtschaftsminister stellte eine solche Statistik, falls die Schwierigkeiten sich nicht als zu groß erweisen sollten, in Aussicht, sprach sich aber gegen den ersten Teil des Antrages aus; ein so tiefes Eingreifen in die Privatwirtschaft sei unbedenklich und im allgemeinen sei die Forstwirtschaft in Preußen auch ohne Zwangsmassnahmen besser geworden. Die Resolution wurde mit schwacher Mehrheit angenommen.

Ebenso fand eine Petition der Agrarkommission um Erhaltung des Grünwaldes Annahme; nachdem der Minister wiederholt erklärt hatte, daß er keine fiskalische Waldpolitik treibe, und daß der Hauptbestandteil des Grünwaldes unangetastet bleiben solle. Weiterhin gelangten noch verschiedene forst- und landwirtschaftliche Einzelfragen zur Besprechung. Eine Petition der Landwirtschaftskammer von Schleswig-Holstein um Ausdehnung der staatlichen Beihilfen für innere Kolonisation auf diese Provinz wurde namentlich mit Rücksicht auf das Erstarken des Dänentums als Material überwiesen.

Abgeordnetenhaus.

(95. Sitzung.) Rs. Berlin, 25. Mai.

Nach kurzer Debatte nahm heute das Abgeordnetenhaus den Antrag v. Reibitz (fr.) betreffend die Pensionsversicherung der Privatlehrer sowie einen neuen Antrag Schifferer (natl.) auf baldige Neuordnung des Mittelschulwesens an, zu dem sich Ministerialdirektor Schwarzkopf entgegenkommend geäußert hatte. Der Rest der Stempelsteuervorlage wurde mit einem Kompromissantrage der Rechten und des Zentrums erledigt, der Übergangsbestimmungen für den Automaten- und Fahrradstempel vorsieht.

Dem Schwur getreu

Roman von M. G. v. Saalfeld-Gsch

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Es war eine geraume Zeit vergangen. Die Revolution schien fast ganz beseitigt zu sein, als sich abermals drohende Wolken über Venezuela zusammenzuziehen drohten. Biancala hatte durch seine Freunde im Ministerium rechtzeitig davon Wind bekommen. Er entfaltete eine rührige Tätigkeit, und sein Schwiegersohn unterstützte ihn darin, so viel Schiffe als möglich zu verfrachten. Niedrige Kaffeemengen waren aufgeschichtet, die er seinen Agenten in Europa zufließen wollte, ehe ein neues Ungewitter über Venezuela hereinbrach.

Die Miswirtschaft Castro hatte es endlich dahin gebracht, daß die europäischen Mächte England und Deutschland Venezuela ein Ultimatum zur Bezahlung der Schulden stellten. An dem Tage hatte Biancala seinen letzten Kaffee verfrachtet. Das Schiff, ein deutscher Segler, ging in See. Wenige Tage später schon liefen Nachrichten ein, daß die Mächte eine Blockade der venezolanischen Küste angeordnet hatten.

Darauf ließ Castro überall im ganzen Lande die Deutschen und Engländer in die Gefängnisse setzen.

Biancala und Meridio bemühten sich nicht vergeblich, dem Gouverneur von Maracaibo das Verwerfliche solchen Tuns klar zu machen. Sie schilderten die Stärke der beiden Länder und machten ihn auf die Folgen aufmerksam, die ein solches Vorgehen haben müsse. Der Gouverneur sah das ein und ordnete am andern Tage die Freilassung der gefangenen Europäer an, umso mehr als auch der nordamerikanische Konsul das forderte.

Die Blockade machte sich bald stark bemerkbar. Die venezolanischen Kriegs- und Handelschiffe wurden beschlagnahmt, die Forts von Puerto Cabello durch eine Beschießung zerstört. Da ließ das venezolanische Kriegsschiff „Miranda“ in die Lagune ein, verfolgt von einem deutschen Kriegsschiff, das indes dem venezolanischen Kriegsschiffe nicht zu folgen wagte, da es zu großen Tiefgang hatte.

Biancala, Meridio und Jinez sahen mit der deutschen Armee und dem Bubi auf der Veranda ihres Hauses in Maracaibo und sahen das Einlaufen der „Miranda“ in den Hafen.

In unentschiedener Beratung wurde nach den Kommissionsbeschlüssen das Eisenbahnangelegenheiten in zweiter Lesung angenommen. Längere Debatten entpannen sich dann noch bei der dritten Lesung des Berggesetzes, zu dem noch verschiedene Kompromissanträge wie einige Parteienanträge vorlagen, die sich sämtlich auf die Bestimmungen über die Ausschüsse und Sicherheitsmänner bezogen. Die Abgeordneten Dr. Strich (natl.), Imbusch (Sentr.), von Geisler (Konf.), Vorster (fr.), Träger (fr. Vog) und Giesberts (Sentr.) sprachen sich trotz mancher Bedenken für die Vorlage aus, Abg. Vetter (Soz.) dagegen. Der Minister Delbrück erklärte, daß er die vom Hause vorgenommenen Änderungen im allgemeinen nicht als Verbesserungen ansehen könne. Doch werde er dem Gesetze zustimmen, zumal wenn es möglichst einseitig angenommen werde. Er werde das Gesetz loyal durchführen, hoffe von ihm eine gute Wirkung auf die Bergarbeiter und gedanke noch lange als Handelsminister im Sinne des Friedens zu wirken. (Beifall bei allen bürgerlichen Parteien.)

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 27. Mai.

Sonnenaufgang	5 ¹¹	Monduntergang	1 ¹⁴ N.
Sonnenuntergang	8 ²⁴	Mondaufgang	11 ¹⁰ N.

1884 Johannes Salvin gest. — 1794 Großunternehmer Cornelius Vandervilt geb. — 1822 Komponist Joachim Raff geb. — 1840 Violonvirtuos Niccolò Paganini gest.

Kinderschuhe. Die Gattin des bekannten französischen Romanschriftstellers Henri Sadeban hat der jetzt in Paris eröffneten historischen Kostümausstellung ihre Sammlung von Kinderschuhchen verfloßener Jahrhunderte zur Verfügung gestellt. Was Wunder, daß selbst die Bräutigambräuer früherer Zeiten, selbst die Staatskleider und Pelze gefürchteter Personen einer genußreichen Vergangenheit, der ganze bezaubernde Flitter der Blumen und Röcke großer Damen verfallen vor der stillen Anmut der Kinderschuhe! Es ist wohl einer der köstlichsten Gedanken, den je ein Sammler, den je eine gütige Frauenseele gefaßt, die Verblüfftheit des Kinderschuhes durch die Jahrhunderte zu verfolgen. Während ist, daß doch die Geschlechter nicht aussterben, deren träumerischer Sinn an dem Unscheinbaren hängt. Wie hätte eine solche Sammlung aufgebracht werden können, wenn nicht Mütter die sterblichen Schuhe bewahrt hätten, und Enkel und Urenkel mit wehmütiger Pietät die kleinen Erinnerungen gehütet hätten. Die Franzosen sind eben ein Bauernvolk, das Verständnis für die Überlieferung und künstlerische Genüßfreude hat. In großen Glaskästen stehen die „lächen“ Kinderschuhe aus vergilbter Seide und verbläutem hellen Leder, gläserne Pantoffelchen aus Atlas, Stiefel mit wunderlich hohen Absätzen. Und wir denken uns zu den Schuhen die — Kinder hinzu. Wie sie einst lustig einherprangen durch Wald und Wiese, oder im gebändigten Schritt an der Hand starrer Gouvernanten die Winternotizen hinausschleichen zu den Schloßhöfen. So ein kleiner Kinderschuh kann uns mehr und stillere Erinnerungen der Vergangenheit bringen als viele Geschichtsbücher. Auch früher gab's Kinder, vor Jahrhunderten — man vergißt das so leicht, weil wir nur von den großen Männern und den leitenden Frauen der alten Zeiten hören und lernen. Auch früher gab's Kinder, die glücklicher waren als alle Großen der Erde, und in der Luft jubelten, wenn sie ein Paar neue Schuhe bekamen!

Hagenburg, 26. Mai. Der „Männergesangsverein Hagenburg“ hat beschlossen, dem Quartettverein Obercaffel, welcher im Jahre 1903 auf Anregung seines ehemaligen Vorstandsmitgliedes Herrn Leo Colmant hier in Hagenburg ein Konzert gab, am Sonntag den 6. Juni den längst versprochenen Gegenbesuch zu machen. Der Verein wird mit seinen rheinischen Sangesbrüdern abends ein Wohltätigkeitskonzert in Obercaffel veranstalten und am folgenden Tage eine Sängerfahrt durch das Siebengebirge machen. Glück auf zur fröhlichen Sängerfahrt!

Erbach, 25. Mai. Der Firma Westermälder Basalt-Zementsteinwerke in Enspel (Colmant und Rüdes), welche die umfangreiche Zementrohrlieferung für den Bahnbau Westerbürg-Montabaur zur größten Zufriedenheit der Rgl. Bauabteilung ausführte, wurde auch die Rohrlieferung für die Neubaustrecke Marienberg-Erbach übertragen, desgleichen für die sehr umfangreichen Ra-

nalisationen Wirges, Selters sowie M.-Mabach, Aufträge, worauf die Firma mit Recht Stolz sein kann.

Altenkirchen, 22. Mai. Gestern fand hier im hause Ohel eine Sitzung des Vorstandes der landwirtschaftlichen Lokalabteilung unter dem Vorsitz des Landrats v. Böttchen statt. Es wurde unter anderem beschlossen, in diesem Jahre mit Rücksicht auf die wasserschäden, das Westermälderklubfest in Altenkirchen, bevorstehende Einquartierung im Oberkreise und die sehr günstigen Ernteaussichten von einer landwirtschaftlichen Ausstellung Abstand zu nehmen, im nächsten aber eine solche zu veranstalten.

Beydorf, 25. Mai. Die Gründung eines Sängerbundes wurde in der zu diesem Zwecke am Nachmittag in den Kaiseraal einberufenen Versammlung beschlossen. Von den 44 Vereinen des Bezirkes traten 18 Vereine, deren Vertreter anwesend waren, hinzu. Die seitens des Einberufers verlesenen Statuten sind mit einigen kleinen Abänderungen angenommen worden.

Westerburg, 25. Mai. Der Westermälder Verein hat mit Unterstützung des Herrn Minister Landwirtsch., Domänen und Forsten in der Gemeinde Sed eine 30 Morgen große Jungviehweide eingerichtet, die am Dienstag, den 1. Juni, vormittags 10 Uhr eröffnet wird. Diese Weide wurde entsprechend gemäht und zeigt dieselbe jetzt schon einen ganz ausgezeichneten Stand, der nach Eintritt von noch Regen noch besser werden wird. Die Weide ist ständig eingezäunt, in 4 Schläge geteilt und mit Unterstüthütte und Tränkvorrichtung (laufender Röhren) versehen. Das Weidegeld beträgt für die 35 M. pro Stück. Es werden Westermälder Kinder unter 10 Monaten an aufgenommen. Da noch Anzahl Plätze frei sind, sind weitere Anmeldungen gehend bei dem Tierzuchtinspektor Schulze-Kühn in Westerburg, der auch nähere Auskunft erteilt, zu machen.

Emmerichshain, 23. Mai. Im Monat Mai bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Ortsteile Emmerichshains nach dem südlichen Ausgange in der erste Beamtete des Kreises, Herr Landrat v. Wittenberg, das Albrechtsdenkmal, das, wie die in goldenen Buchstaben eingemeißelten Worte besagen: „Wilhelm III. dem Förderer der Landwirtschaft, die dankbaren Bauern des Westermälder“ errichtet hatten, dem Schutze und Pflege der Gemeinde zu übergeben. Dreißig Jahre verflossen und das Denkmal ist dem Verfall preisgegeben. Die Umzäunung ist verschwunden und die Büste schwankt ein Neger, die Inschrift unleserlich. Der Tourist, Wanderer, der den Westermälder durchquert, steht erstaunt verwundert davor und sagt: „Ich weiß nicht, was das bedeuten?“ Der herbeigerufene Bauernmann bereitwillig Auskunft. Daß das Denkmal so verfallen konnte, ist tiefbedauerlich, und bedurfte es hoffentlich dieses Hinweis auf die Bewohner und ganz besonders an die Gemeinderatsverwaltung, daß sie ihrer vor 30 Jahren übernommenen Verpflichtung: „Das Denkmal des Wohltäters zu hegen und zu pflegen“, d. h. in gutem Stand der Nachwelt zu erhalten, eingedenk werden, es ist dies eine Ehrenpflicht für die Gemeinde. Jetzt auf zur Tat, ihr Leute!

Bonn, 25. Mai. Bekanntlich hat bei dem Kaiserlichen Wettfingen in Frankfurt a. M. der Gesangsverein „Liedertafel“ den 2. Preis, bestehend aus dem vom Stadt Frankfurt gestifteten Goldpokal (Wert 5000 M.) errungen. Bei der Rückkehr von Frankfurt wurde der siegreichen Verein in Bonn ein großartiger Empfang

So konnten wenigstens die notwendigen Lebensmittel eingeführt werden. Auch Biancala ließ auf eigene Kosten solche nach Maracaibo transportieren, die er dann zu größten Teil an die darbedende, durch das völlige Stillstand des Handels und der Industrie brotlos gewordene Bevölkerung verteilte. Seinem Einfluß war es auch zu danken, daß die Bevölkerung sich nicht täglich gegen die Europäer vergriff. Er war beliebt geworden, und seine Ermahnungen kehrte jedesmal die Ruhe wieder bei der Bevölkerung ein.

Da trat etwas ein, was die größte Erregung unter der Bevölkerung hervorrief.

Dampfer Kanonendonner Schallte vom Fort Carlos herüber, das den Eingang der Lagune beherrschte. Eine halbe Stunde lang war heftiges Geschützfeuer vernehmbar, dann wurde es still. Die Aufmerksamkeit in Maracaibo war auf das höchste gestiegen, man erwartete, was das Schießen zu bedeuten hatte, als der Gouverneur bekannt gab, daß das Fort einen heftigen Kampf mit dem deutschen Kriegsschiff „Panther“ gehabt hätte, wobei das deutsche Kriegsschiff Verluste erlitten habe, so daß es schwer beschädigt sei und die See fliehen müsse.

Der Jubel über diesen Sieg des Forts, der nun in der Luft lag, war indes verfrüht. Alle Europäer und auch die Venezolaner glaubten nicht an den Sieg des Forts.

An einem der nächsten Tage mieteten Biancala und Meridio einen Dampfer, um nach dem Fort zu fahren. Ihnen schloß sich ein deutscher Arzt an, der eines lebenswichtigen Befens wegen in Maracaibo von Europäern und Einheimischen gleich beliebt war.

Es war früh am Morgen, als der Dampfer von Maracaibo hinausdampfte. Die Bai lag ruhig wie ein Spiegel da. Der alte Raddampfer, dem sich die Nachschiffe anvertraut hatten, durchfuhr langsam die Fluten.

Auf dem Wasser lag ein feiner Dunst. In nebelhafter Ferne zeigten sich einige dunkle Punkte, es war das Fort San Carlos, weiter nach hinten lag die schweigende Wasseroberfläche hin. Im Osten stieg die aufgehende Sonne herauf. Die Wassermassen erhellten in rosarotem Lichte. Höher und höher kam der Sonnenball. Der Dampfer näherte sich dem Fort und lagte in einigen Stunden in einer Bucht an.

Biancala, Meridio und der deutsche Arzt beach-

Ein Vorstandsmitglied des Bonner Männergesangsvereins Dr. Klodt, welcher auch vielen Sachverständigen bekannt ist, hielt dabei eine Rede, die wir ihrer Wichtigkeit wegen gerne nachfolgend wiedergeben.

Meine sehr verehrten Sangesbrüder der Bonner Liedertafel! Die Namen und Aufträge der Vereine, die am Festtage teilgenommen haben, entbiete ich Ihnen herzlichsten Willkommen und spreche Ihnen die besten Glückwünsche aus zu dem großartigen Sieg, den Sie durch Ihren Sieg nach Bonn gelangte, erfasste uns alle ein Gefühl der Freude, eine Freude, die sich, wie immer, in der Freude der Sänger und Sangesfreunde zusammenfassen lässt. Die Freude und freudigen Worten kundgab, Gott sei Dank, die Freude und das Solidaritätsgefühl unter den deutschen Sängern, um neidlos sich eines Erfolges zu erfreuen, der dem deutschen Verein, gleichviel welchen Namen er tragen mag, zugehört. Die Bezeichnung Sangesbrüder ist für uns ein heiliger Schall; wir verstehen das Wort in ehrlichem Sinne und mit herzlichster Freude hingewandt, um Sie festlich zu empfangen. Wie, meine Herren, wie tun nicht umsonst. Wir machen Anspruch auf einen kleinen Teil Ihres reichen Ruhmes. Haben Sie in Frankfurt die Ehre der Stadt Bonn verteidigt und gewahrt, so haben Sie auch den Dingen, die der Bonner Sängerschaft einen Ruhmesgehalt verleihen, der weit über Deutschlands Grenzen auch im Ausland verbreitet wird. Diesen Anteil werden Sie uns gerne gönnen, und wir sind Ihnen von Herzen dankbar dafür!

Meine Herren! Ich bin selbst vor sechs Jahren als Sänger mit in den Krieg nach Frankfurt gezogen, und ich erinnere mich mit Freude der idealen Weiblichkeit, als wir vor dem tausendköpfigen Publikum, an deren Spitze Se. Majestät und seine Angehörigen, unsere Viederhinaussetzung mit einer Begeisterung, die einmal sonst wiederkehrt. Dieses Hochgefühl haben Sie, meine Herren, jetzt in Frankfurt durchlebt, und bei Ihnen kam dazu der Gedanke des Sieges. Meine Herren! Bewahren Sie dieses ideale Gefühl in Ihrem Herzen als einen mächtigen Antrieb, das deutsche Volk und weiterhin zu pflegen, das uns so ideal verbindet, das uns und Charaktere leitet, das zu Ehre und Tugend führt. Sie auch den Eifer, den Sie in den letzten Wochen bewiesen haben und der durch den herrlichen Erfolg gekrönt worden ist, auch in Zukunft Ihrem verdienten Leiter, Herrn Musikdirektor Werth, zuwenden. Sie von Ihren Frankfurter Tagen einen Gewinn haben, der ewig Ihrem Verein einen großen Wert repräsentiert, ganz vielleicht noch, als der des von Ihnen errungenen Pokals. Sie nun nehmen Sie diesen Vorbezug von der Bonner Sängerschaft entgegen, den Sie den Vorbezug hinzufügen wollen, welche in Frankfurt erworben haben!

Sie aber, meine lieben Mitbürger, fordert ich nochmals auf, auf die Kräfte, Blüten und Früchte des siegeskräftigen Vereins, der Bonner Liedertafel, ein dreifaches donnerndes Hoch auszubringen.

Kurze Nachrichten. Am 30. Mai werden es 25 Jahre, die Bahnstrecken Engers-Siershahn-Limbach resp. Limbach und Höhr-Grenzhausen-Grenzau in Betrieb sind. — Den Eheleuten Johann Heinrich Schmidt in Limbach, Bürgermeister Daaden, ist bei ihrer goldenen Hochzeit vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 50 Mark bewilligt, den Eheleuten Wilhelm Louis Fried in Hinderfischbach aus dem gleichen Anlaß die Ehrenmedaille verliehen worden. — Das Bezirksamt des Unterwesterwaldbezirks wird am 24., 25. und 26. Juli d. Js. in Birges abgehalten. — In Hagenbach fiel im Walde ein Junge beim Klettern an einem Baume und verletzte sich derart, daß seine Verwundung ins Krankenhaus nach Dierdorf transportiert wurde. — In Rodenbach sind am Freitag auf dem Sommerplatz des Zimmermeisters Jung alle Vorräte an Holz verbrannt. Der Schaden ist enorm. — Die Sängerschaft Baunheim in Wolfenhausen ist Samstagabend niedergebrannt. — Wie verlautet, wird die Königin Wilhelmine von Holland demnächst einen längeren Aufenthalt in Schloß Schaumburg nehmen. — In der Brücke bei Bogberg (Kreis Waldbrohl) ließ sich ein Jagddirektor aus Münster, der in der Heil- und Krankenanstalt untergebracht war von einem Personenzug überfahren. Er war sofort tot.

Die Bemannung war gerade dabei, neue Kasernen zu errichten; auch an den Erdwerken und an den Mauern war die Beschäftigung nicht spurlos vorübergegangen. Es zeigten sich tiefe Löcher, und vielfach war das Mauerwerk eingestürzt. In den einzelnen Teilen des Forts sah man auch jetzt noch Granatsplitter der deutschen Geschosse liegen.

Der Oberst wußte nicht genug davon zu erzählen, wie die Bemannung der Geschütze so wacker und tapfer gekämpft habe. Er lud seinen Besuch dann höflichst ein, seine Gäste zu ihm. Wohl oder übel mußten Biancalas, Meridio und der Arzt dieses Anerbieten annehmen. Der Oberst spielte im lebenswichtigen Birt, der froh war, angenehme Gesellschaft und einige Neuigkeiten auf seinem verlorenen Gebiet zu haben. Auch während der Nacht mußte der Oberst abbleiben. Der lebenswürdige, aber etwas zu materialistisch veranlagte Birt machte seinen Unterschied, auch zu dem deutschen Ärzte. Er übte Gastfreundschaft, wie sie in Benevolenz ständig gehandhabt wird. Schnell verstrichen die Stunden, zumal auch die Offiziere des Forts alles aufboten, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Ein Telegramm nach Maracaibo teilte Frau Meridio mit, daß der Vater und der Gatte erst am nächsten Tage eintreffen würden. Der Abend war bereits seine letzten voraus, als die auf der Veranda des Kommandanten sitzenden am Horizont zwei mächtige Rauchwolken erblitzten. Noch war nichts weiter zu sehen, als der stetig an Umfang zunehmende Rauch, als der Kommandant sich an seine Gäste wandte:

„Das am Fuße des Forts landelwärts gelegene Schloß Maracaibo nach dem Fort, wo sie von dem Kommandanten, einem Freunde Biancalas, empfangen wurden. Der große Wortschwall ergabte er, daß der „Bantzer“ nicht habe, die Einfahrt in die Lagune zu erzwingen, da aber die Geschütze des Forts das Kriegsschiff zurückzuweisen hatten. Das schien ja auch richtig zu sein, da aber der Oberst seine Besucher im Fort umherführte, so sah er, daß die wenigen Schiffe des deutschen Kriegsschiffes doch bedeutenden Schaden angerichtet hatten. So waren zwei Kasernen von den deutschen Geschossen total zerstört.



Am Samstag, den 22. d., wurde die Ausstellung von 5437 Personen, davon 4078 Abonnenten, besucht.

In der am Freitag beendeten dritten Woche wurde die Ausstellung von 67781 Personen, worunter 48292 Dauerkarteninhaber, besucht. Insgesamt haben seit Eröffnung 193 211 Personen, davon 138 308 Abonnenten, die Ausstellung besucht.

Se. Maj. Hohheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat aus seinem Museum in Schloß Rheinsberg zu Erbach im Rheingau der Ausstellung für christliche Kunst eine wertvolle Bereicherung durch Überlassung eines Lutherbildes von Lukas Cranach zuteil werden lassen. Auch die Prinzessin Schönlath-Carolath zu Niederwalluf hat eine größere Anzahl interessanter kirchlicher Gegenstände zur Verfügung gestellt.

Nah und fern.

Der Besuch der Reichstagsabgeordneten beim Grafen Zeppelin. Der am 5. Juni erfolgt, ist jetzt schon in allen Einzelheiten genau festgestellt. Vormittags 11 Uhr ist eine Sonderdampferfahrt nach Ranzell zum Aufstieg des „S. II.“ vorgegeben. Der Dampfer begleitet das Lustschiff mit den Gästen nach Lindau und Bregenz. Auf der Höhe von Lindau findet der erste Personenwechsel der Passagiere des Lustschiffes statt. Dann erfolgt die Rückfahrt nach Friedrichshafen. Nach der Ankunft dort begeben sich die Reichstagsabgeordneten zum Werftplatz im Riedlepark, wo ein zweiter Wechsel der Lustschiffgäste vorgenommen wird. Nach einem dritten Passagierwechsel bringt der Dampfer die übrigen Gäste nach Ranzell, wo dann auch das Lustschiff in die Halle einfährt. Es haben sich bis jetzt 100 Reichstagsabgeordnete zur Teilnahme angemeldet.

Südwestafrikanische Weintrauben auf dem deutschen Markt. In Hamburg laufen jetzt fortwährend Sendungen von Weintrauben aus Südwestafrika ein. Die Gewächse stammen von den Plantagen der Damara- und Namaqualand-Gesellschaft. Soweit die Trauben in gutem Zustande in Hamburg ankommen, stellt es sich heraus, daß man es hier mit einer sehr guten Sorte Weintrauben zu tun hat. Zwar kommen unsere südwestafrikanischen Trauben, was ihre Qualität anbetrifft, den spanischen noch nicht gleich, erweisen aber, was ihnen an Größe und Ansehen jenen gegenüber fehlt, reichlich durch Güte und Wohlgeschmack.

Mordanschlag auf zwei Frauen. Bei der Rückkehr aus der Kirche wurden Frau Mertens und ihre Tochter in Gilsenfeld (Eifel) von dem Landwirt Lang überfallen, der beiden tödliche Messerstiche beibrachte. Darauf gründete Lang das Haus der Überfallenen an, das vollständig niederbrannte, und flüchtete schließlich in den Wald, wohin ihn die furchtbar erregte Einwohnerschaft des Dorfes verfolgte. Nach langem Suchen fand man den Lang mit einer Schußwunde tot auf; er hatte Selbstmord verübt.

Im Alter von 104½ Jahren gestorben ist in Dessau die Frau Julie von Rügelin, die Witwe des Herzoglich anhalt-bernburgischen Kammerherrn und Hofmalers Wilhelm von Rügelin. Die Greisin hat bis zum Ende eine verhältnismäßig große körperliche und geistige Frische bewahrt. Ihr friedlicher Lebensabend bildete den Abschluß eines an Schicksalschlägen reichen Lebens. Als 1866 der Krieg gegen Österreich ausbrach, zog ein unmitttelbar vor seiner Hochzeit stehender Sohn als preussischer Hauptmann ins Feld und fiel in der Schlacht bei Königgrätz; eine Tochter verbrannte, als sie sich zur Teilnahme an einem Hofballe vorbereitete.

Im Säuerwahn. In Bengelsdorf im Erzgebirge erschand der Schlächtermeister Emil Morgenstein, der als Gewohnheitsstrinker bekannt war, mit einem Fleischermesser seine Ehefrau und schnitt sich dann selbst die Kehle durch. Beide waren sofort tot. Kurz vor der blutigen Szene war

„Ich glaube, es werden bald wieder Kriegsschiffe hier erscheinen, nun, sie können auf einen guten Empfang rechnen. Ein wahres Glück ist es, daß die Fahrtrinne so gewunden ist und so niedriges Wasser führt. Die Küste gestattet auch den Kriegsschiffen nicht, von der See aus das Fort zu beschleichen.“

Irmer Kommandant, dachte der Arzt, und auch Meridio mußte über die Sorglosigkeit des Obersten lächeln, da dieser offenbar keine Ahnung von der Tragweite der großen Geschütze der Kriegsschiffe hatte.

Immer näher kamen die Rauchwolken. Bald sah man, daß es in der Tat zwei Kriegsschiffe waren, die direkten Kurs auf das Fort nahmen. Dann brach die Dunkelheit herein und verblindete jede Aussicht.

Die Gäste des Kommandanten waren mit ihm bis spät nachts auf. Am nächsten Morgen wurden sie unliebsam aus dem Schlafe geweckt. Dampf rollte der Donner der Geschütze. Unliebsam machte sich das Blasen und Einschlagen der Granaten bemerkbar. In die Kommandantur schlug eine Granate ein, die ein ganzes Seitengebäude zerstörte.

Schneller als sonst schlüpfen alle in die Kleider und eilten ins Freie. In weiter Entfernung nach der See lag ein Kriegsschiff, auf dem im Winde die deutsche Flagge wehte, in der inneren Bucht aber befand sich ein anderes Kriegsschiff. Die Kanonen des Forts reichten nicht bis zu den Kriegsschiffen. Sie hatten mehrere Salven abgegeben, mußten dann aber schweigen, da der Kommandant einsah, daß er den Deutschen keinen Schaden zufügen konnte. Unmächtig mußte er sehen, wie die Deutschen ein Gebäude nach dem andern in Brand schossen, wie ein Geschützstand nach dem andern demoliert wurde. Schrecklich war die Verheerung, die das Artilleriefeuer in dem indischen Dorf anrichtete. Am seine Gäste konnte sich der Kommandant nicht kümmern. Diese suchten sich, so gut es ging, sichere Deckungen aus.

Sehr zu staten kam der Belagerung die Anwesenheit des Arztes, denn auf dem Fort war kein Militärarzt anwesend. Einen solchen Luxus gestattete sich Castro nicht. Zahlreiche leichter Verletzte hatte der Arzt von der Mannschaft bereits verbunden, als eine heftige Detonation erfolgte.

Fortsetzung folgt.

Der Ortsgeistliche im Hause Rosgenkern erschienen, um Frieden zwischen den Eheleuten zu stiften. Zeugen des trübseligen Vorgangs waren die vier Kinder des Ehepaares.

Verhaftung einer Bande russischer Eisenbahndiebe. Auf der Linie Moskau-Tiflis ist ein riesiger Eisenbahndiebstahl aufgedeckt worden. Eine wohlorganisierte Bande von 350 bis 400 Personen führte seit drei Jahren systematisch Waren- und Geld- und Briefdiebstahl durch gefälschte Quittungen und Dokumente aus, die stückweise aufgefunden wurden. Die Diebstähle erreichten den Betrag von 25 Millionen Rubel. Das Zentrum war Krasnojarsk am Don. An der Spitze der Bande standen die Ingenieure Sokolow und Petrenko; beide sind nebst 150 Helfershelfern verhaftet worden. Die Bande besitzt regelrechte Warenlager, die ebenfalls aufgedeckt wurden. Ferner entdeckte man einen wohlorganisierten Spionagedienst, der von elegant gekleideten Frauen und Männern unterhalten wurde.

Die leichtgeschürzten Gallerinnen. Ein italienisches Blatt hatte vor kurzem die Frage aufgeworfen, ob die leichtgeschürzten Tänzerinnen wirklich so leicht bekleidet sind, wie es den Anschein hat. Die Antwort übertrifft alle Erwartungen: der Tirolet der Tänzerinnen soll nur 19 Gramm wiegen; die Röcke etwas über 25, die Fußbekleidung etwa 11, das Korsett gegen 25, das macht zusammen rund gerechnet 80 Gramm, also etwa so viel wie 200 Mark in deutschen Goldmünzen.

Der Tod des Stierkämpfers. Beim Stierkampf in Sevilla ereignete sich am letzten Sonntag ein schwerer Unglücksfall. Der Matador Revorte ging, durch die Rundgebungen einiger Zuschauer erregt, tollkühn auf einen Stier los und bohrte ihm seinen Degen in den Rücken. Das Tier spielte seinen Gegner jedoch mit den Hörnern auf und schleuderte ihn in weitem Bogen auf den Sand. Revorte trug eine flache Brustwunde davon, an deren Folgen er bald darauf starb. Sein Tod ist besonders tragisch, weil dies das letzte Stierkampf war, worin Revorte auftreten wollte, und seine junge Frau den traurigen Ende ihres Gatten beizuhnte.

Bunte Tages-Chronik.

Kattowitz, 25. Mai. Die Kriminalpolizei hat bei der Ausgabe falschen Geldes den Häuer Solit aus Agnesbütte und in seiner Wohnung einen verhafteten russischen Räuber mit Namen Otramski festgenommen. Dieser brachte in Rollen gefälschtes deutsches Geld, womit seit Monaten Ober- und Unter- und Unterschleusen überschwenkt wurde, über die Grenze.

Dortmund, 25. Mai. Auf der hiesigen Radrennbahn verlor der Schrittmacher Dops plötzlich die Herrschaft über sein Rad, raste durch die Absperrung und überfuhr zwei Knaben, welche beide lebensgefährlich verletzt wurden. Der Schrittmacher selbst kam mit einigen leichten Verletzungen davon.

Baun, 25. Mai. Im Radeibitzer Steinbruch wurden drei Arbeiter durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuss schwer verletzt. Die Arbeiter Johann Kischewang aus Seiden und Joh. Aug. Schier haben das Augenlicht eingebüßt, auch wurden dem ersten beide Hände zum Teil weggerissen. Der 51 Jahre alte Arbeiter Andreas Herzog erlitt schreckliche Brandverletzungen.

Wien, 25. Mai. Gestern stiegen hier die Erbsenrädle Joseph Franz und Heinrich Ferdinand in einem Ballon auf. Sie erreichten eine Höhe von 4600 Metern bei einer Minimaltemperatur von minus 8 Grad und landeten bei Schützen in Ungarn.

Rom, 25. Mai. In Rizzini bei Catania waren vorgestern, als ein Sozialist die siegreichen Abgeordneten feierte, die Geier eine Bombe, wodurch mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Wesling, 25. Mai. Gestern Abend wurde wieder ein heftiger, von unterirdischem Getöse begleiteter Erdstoß verspürt, der die Bevölkerung in großen Schrecken versetzte.

Vermischtes.

Der Guss des Viktor Emanuel-Denkmals in Rom ist dieser Tage vollendet worden. Die Reiterfigur wurde in viele Teile zerlegt, nämlich Kopf, Rumpfstück und Beine des Königs, Kopf, Brust, Mittelstück, Kruppe und Beine des Pferdes. Allein Sattel und Baumzeug des Pferdes wiegen gegen vier Tonnen. Der Sattel, der die anfängliche Länge von vier Metern hat, wiegt 350 Kilogramm. Der Kopf des Königs hat mit dem Helm eine Höhe von 250 Metern und wiegt nicht weniger als 2100 Kilogramm. Das Bruststück des Pferdes wiegt 7000 Kilogramm, das Mittelstück 9000. Die Gruppe, eine der größten, die jemals gegossen worden ist, findet auf einer Bronzeplattform von 82 Quadratmetern Fläche Platz.

Blutige Tumulte im kalabrischen Erdbebenrevier. In dem Städtchen Sinopoli in Kalabrien versammelten sich dieser Tage ca. 2500 Personen, die unzufrieden waren, weil Sinopoli nicht dieselbe umfangreiche Unterstützung erhielt, wie die Bewohner des durch das Erdbeben völlig zerstörten Sant'Eufemia, und verlangten die Verteilung von Lebensmitteln durch die Stadtbehörden. Die Demonstranten bewarfen die Carabinieri, die die Ruhe wieder herstellen wollten, mit Steinen und verwundeten mehrere Soldaten. Ein Carabinieri, der von einem Steinwurf getroffen war, gab Feuer. Die Manifestanten entwarfen ihn und schossen ihrerseits auf die Carabinieri, die nun sämtlich von ihren Waffen Gebrauch machten und vier Personen töteten und sechs verwundeten. Später stellte das Militär die Ordnung wieder her.

Die Verbrecherjagd auf den Dächern. In dem Hause des Olympiathaters in Paris waren in der letzten Nacht Einbrecher entdeckt worden, die auf der Flucht durch ein Fenster auf die Dächer gelangten und dort von den Polizisten und der Feuerwehr zwischen den Schornsteinen gefasst wurden. Die Jagd auf den Dächern wurde von der Menschenmenge auf dem Boulevard mit Interesse verfolgt. Die Spannung erreichte den Höhepunkt, als einer der Polizisten schoß, und einer der beiden Einbrecher an einem Schornstein zusammenbrach. Trotz der Verwundung aber sind er und sein Genosse entwischt.

